



Burchard Vossmanns raumfüllende Bodeninstallation „Mayday“.

FOTO: KAISER

Such- und Fundstücke zwischen Budapest und Afrika

Klora/Vossmann: Faszinierende Doppelausstellung im Stammelbachspeicher

Von Kathi Flau

Ein Bild, gebaut aus 9500 Feuerzeugen. In allen Farben liegt es leuchtend wie ein Stück Regenbogen auf dem Boden der Galerie im Stammelbachspeicher – zehn Quadratmeter Kunst, an die man dicht herantreten, die man berühren und bestaunen muss. Denn alles daran scheint unerhört und witzig: das Sammeln der kleinen bunten Dinger, das Zusammenlegen zu Mustern und Farbübergängen wie ein Puzzle, vor allem aber die Idee, die dahinter steckt. Simpel und komplex zugleich, mit einem faszinierenden optischen Effekt. Auf sowas muss man erstmal kommen.

Der Berliner Künstler Burchard

Vossmann hatte die Idee zu „Mayday“ auf einer seiner Reisen durch die Metropolen Europas. „Seit vielen Jahren sammle ich alles, was ich auf den Straßen finde“, erzählt der 63-Jährige. Und wenn Vossmann „alles“ sagt, meint er alles: Zugfahrkarten und U-Bahn-Tickets, Streichholz- und Zigarettschachteln, Briefmarken, Bonbonpapier, Küchenschwämme, Fußballaufkleber, Etiketten von Bierflaschen und und und.

Die Collagen, die er daraus macht, verfremden das Material bis zur Unkenntlichkeit. Als Besucher steht man vor Bildern, die man so noch nie gesehen hat, vor quetschbunten Mustern oder zarten, organischen Strukturen. Ständig fragt man sich: Wie hat er das denn jetzt wieder gemacht? Und vor allem: woraus? Aus Müll, aus Fantasie, aus mehreren Jahrzehnten Paris, London, Moskau, Warschau, Budapest.

Gemeinsam mit seinem Freund und Kollegen Norbert Klora hat Vossmann die gemeinsame, umfangreiche Ausstellung „Spuren: Funder“ konzipiert, die am morgigen Sonntag um 11.15 Uhr im Stammelbachspeicher eröffnet wird. Den Betrachter will sie vor allem mit auf die Reise nehmen. Denn das Reisen ist für beide Künstler ein essentieller Teil ihrer Arbeit, ihres Lebens. „Als ich fünf war, bin ich zum ersten Mal in die Serengeti gereist“, sagt Klora lachend. „Zumindest habe ich mir

das eingebildet. Für mich fing Afrika direkt hinter dem Berg an, an dem das Haus meiner Eltern lag.“ Seitdem er tatsächlich in Afrika war, lässt ihn der Kontinent nicht mehr los.

Auf Zeichnungen und Lithographien, aber auch auf großformatigen Fotos fängt er immer wieder ein, was ihn so fasziniert: die stolzen Krieger und schönen Frauen uralter Stämme, ihre Traditionen, ihr Leben, ihre Vergänglichkeit. „Meine Bilder erzählen die Geschichten dieser Menschen, aber sie sagen auch etwas darüber aus, dass wir alle für diese Geschichten Verantwortung tragen. Dass diese Welt erhalten bleiben muss.“

Auch aus Asien, aus dem Nahen Osten und aus Island zeigt er Arbeiten, kleine Serien zumeist, manchmal nur schemenhaft skizziert, manchmal detailreich ausgearbeitet. Eine ganze Wand in der oberen Etage der Galerie hat er Sonnenauf- und Untergängen gewidmet: „Fotos, wie wir sie ja alle gern im Urlaub machen. Die Sonne geht auf und sie geht unter, und das sieht nun mal überall auf der Welt fantastisch aus, über der Wüste genauso wie über dem Meer oder dem ewigen Eis.“ Verbindendes gibt es für uns Menschen eigentlich genug, finden beide Künstler. Und auch ihre Werke, so unterschiedlich sie in der Wahl ihrer Darstellungsformen und -mittel auch sein mögen, in ihrem

Ausdruck und in ihrer Wirkung – der Gedanke, dass es überall auf diesem Planeten Wunderbares zu entdecken gibt, eint sie. Vossmann und Klora machen diesen Gedanken in unterhaltsamer und überaus kluger Weise in ihrer gemeinsamen Ausstellung sichtbar, und wer einmal über alle Kontinente und Sphären reisen möchte oder einfach nur 9500 bunte Feuerzeuge auf einmal leuchten sehen will, dem sei ein Besuch dringend empfohlen.

Info Spuren:Funder, Galerie im Stammelbachspeicher. Ausstellung der Arbeiten von Burchard Vossmann und Norbert Klora, 23. April bis 21. Mai. Geöffnet samstags und sonntags 11 bis 18 Uhr. Die Vernissage ist morgen um 11.15 Uhr.



Norbert Klora vor dem Bilderzyklus

„Proud to be“.

FOTO: KAISER



Burchard Vossman mit seiner Arbeit „Glück #2“.

FOTO: KAISER